Früherer König von Sachsen gestorben

War einer der interessantesten und beliebtesten deutschen Fürsten.

Dresden. — Der königliche Philosoph auf Schloß Sybillenort — der frühere König Friedrich August III. von Sachsen — ist am 18. Febr. einem Schlaganfall erlegen. Er erreichte ein Alter von 65 Jahren. Er wurde auf Schloß Sybillenort, in der Nähe von hier, in kritischem Zustand vorgefunden und starb, ohne das Bewußtsein zurückerlangt zu haben, kurz nach 10 Uhr. Der Leibarzt Dr. Erkelenz stellte später einen Gehirnblutsturz fest.

Am Sterbebette waren versammelt sein Sohn und frühere Kronprinz und jetzige Jesuitenpater Georg, Prinz Ernst Heinrich und die Schwester des Königs, Prinzessin Mathilde.

Familienmitglieder erklärten, der König schien am Abend zuvor noch bei ausgezeichneter Gesundheit zu sein. Er machte seinen üblichen Spazierritt, erledigte dann einige Geschäfte und schloß den Tag mit einem langen Spaziergang durch sein Anwesen.

König Friedrich August III. war einer der populärsten Herrscher der Zeit, bekannt durch seine schlagenden Witze. Der König befand sich auf seinem prächtigen Anwesen Schloß Moritzburg, als ihm die Nachricht überbracht wurde, daß die Revolution ausgebrochen und er gestürzt sei. Telephonisch wurde bei ihm angefragt, ob er bereit sei, Verzicht auf den Thron zu leisten. „Es wird mir wohl nichts übrig bleiben, denn ich habe keine Macht mehr", soll er geantwortet haben. Als ihm dann bald darauf die Nachricht wurde, der Arbeiter- und Soldatenrat habe die Kontrolle Sachsens in die Hände genommen, erwiderte der König in klassischem Sächsisch: „Macht Euren Dreck alleene!" Unter Freunden erklärte er einmal ironisch: „Ich bin König ohne Sachsen."

Daß der frühere Kaiser mit König Friedrich August nicht auf dem besten Fuße stand, ist bekannt, wie einst, daß der Kaiser ihn einmal als eine Art Clown bezeichnete. Der Sachse verschaffte sich später seine Genugtuung. Es war in Berlin bei einer Geburtstagsfeier des Kaisers, als dieser dem sächsischen König für sein Erscheinen dankte. „Wozu?" erwiderte Friedrich August, „ich wäre ja sowieso zur Hundeschau hierher gekommen."

Der König erfreute sich auch noch nach seiner Abdankung allgemeiner Beliebtheit und bei manchen Gelegenheiten wurde ihm vom Volke zugejubelt. In Plauen war es, als man ihm in besonders devoter Weise entgegenkam, was den früheren Herrscher zu dem Ausspruch veranlaßte: „Ihr seid mir aber schöne Republikaner!"

Friedrich August, König von Sachsen, wurde in Dresden geboren als Sohn des Königs Georg, trat 1877 als Leutnant ins Heer, studierte in Straßburg und Leipzig Rechts- und Staatswissenschaft, wurde 1890 Bataillonskommandeur, 1898 Generalleutnant und Befehlshaber der 1. sächsischen Division. 1902 kommandierender General des 12. Armeekorps. Am 15. Oktober 1904 übernahm er nach dem Tode seines Vaters die Regierung des Landes, worauf er das Kommando des 12. Armeekorps niederlegte. Er vermählte sich am 21. November 1891 mit der Erzherzogin Luise von Oesterreich (Toscana), die am 11. Februar 1903 von ihm geschieden wurde. Aus der Ehe gingen drei Prinzen und drei Prinzessinnen (die jüngste nach der Scheidung geboren) hervor.

Auf die unglückliche Ehe des Königs mit der Erzherzogin Luise von Toscana und die Eskapaden der letzteren soll hier nicht näher eingegangen werden.

Mannschaft des Flugschiffes Do-X reiste auf der „Deutschland" heim.

Kapitän Friedrich Christiansen, der bekannte Führer des deutschen Flugschiffes Do-X, und Walter Niemann, Navigationsoffizier, fuhren Donnerstag, den 11. Februar, auf dem Hapagdampfer „Deutschland" heim. Mit ihnen zusammen reisten Emil Fischer, Adolf Marquard, Ernst Brombeiß und Joseph Dabering, die zur Besatzung des „Flugriesen" gehören.

Kapitän Christiansen und Herr Niemann führen nach drüben, um die letzten Vorbereitungen für den transatlantischen Flug der Do-X zu treffen, der jetzt endgültig für Mai festgesetzt worden ist. Die gesamte Mannschaft kehrt Anfang April nach New York zurück.

HONK! HONK!
Nicht länger warten!
Grey Goose Lump
(Drumheller)
ist erhältlich durch
PRAGNELL Coal Co.
TEL. 92116
1 Tonne $8.75
2 Tonnen $17.00

Kleine Anzeigen im „Courier"

Alle jene, welche gesonnen sind, im „Courier" kleine Anzeigen aufzugeben, ersuchen wir, folgendes gefl. zu beachten:

Wer eine Stelle oder einen Arbeiter sucht, wer etwas kaufen oder verkaufen oder pachten will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einspaltig, also in folgender Größe:

75 Cents für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Wer einen Lebensgefährten oder eine Lebensgefährtin sucht (Heiratsgesuche), oder wer eine Geschäftseröffnung kurz ankündigen will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einspaltig, also in folgender Größe:

$1.00 für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Der Geldbetrag möge beim Aufgeben der Anzeige mit dem Text derselben eingeschickt werden. Wir bitten, möglichst deutlich zu schreiben, damit keine Irrtümer entstehen.

Wir empfehlen Ihnen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen, und ersuchen alle unsere werten Leser, die kleinen Anzeigen im „Courier" beachten zu wollen.

„Der Courier", 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Große Zerstörungen durch Schneelawinen.

Nelson, B. C. — Infolge plötzlichen Tauwetters stürzten große Mengen Schnee von den Bergen herab, welche große Lawinen bildeten, die mit großem Getöse alles unter sich begruben. Einige Grubenverwaltungsgebäude wurden zerstört und sogar ein größerer Grubenbetrieb im Salmon Valley Distrikt zum Stillstand gebracht.

Eine gewaltige Lawine von dem Goodenoughgebirge ging auf die Gebäude der Yankee Girl Consolidated Mine am Wild Horse Creek nieder und beschädigte die große Preßluftmaschine, ein daneben befindliches Lager und die Bürogebäude.

Eine andere Lawine blockierte an der Renogrube die Landstraße und weitere Lawinen wurden unterhalb der Wilcirgrube bei Yuir in der Coffee Creek Gegend im Slogan Distrikt gemeldet.

Bierstreik dehnt sich aus.

Berlin. — Der Bierstreik als Protest gegen die von dem Preisdiktator des Reichs, Karl Gördeler, verordnete Preisherabsetzung hat sich beträchtlich ausgedehnt.

Aus Hamburg, wo diese Ausstandsbewegung zuerst aufgenommen wurde, wird berichtet, daß 3000 von den 4000 Schankwirtschaften dort den Verkauf von Bier verweigert haben. Gleiche Maßnahmen erfolgten von den Schankwirten in Kiel.

Ein Verband von Hausbesitzern in München beschloß, seinen Mitgliedern eine Beteiligung an dem Streik anzuraten. Die ganze Bewegung ist derzeit von geringerer Bedeutung, sollte sie jedoch weiter im Reich um sich greifen, wird die Regierung beträchtliche Einkünfte verlieren, weil Bier in seiner Zubereitung und bis zum Verbraucher stark besteuert ist.

Caillaux verlangt Völkerwanderung nach Afrika.

Wie der bekannte französische Politiker und frühere Finanzminister Caillaux ausführt, hat Europa einen Menschenüberfluß von 150 Millionen. Da die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten tatsächlich zum Stillstand gekommen ist, muß Europa sein Kolonisationsgebiet in Afrika suchen. „Im Jahre 1810," fügte Caillaux hinzu, „gewährte die Welt 650 Millionen Menschen Raum. 1913 war diese Zahl bereits auf 1,750 Millionen gestiegen. In Europa allein betrug die Bevölkerung im Jahre 1913 450 Millionen, gegenüber einer Bevölkerung von nur 180 Millionen im Jahre 1810. Seit der Zeit der Römer ging Europa durch dreizehn Jahrhunderte mit einem Bevölkerungszuwachs von nur 50 Millionen, während sich im vergangenen Jahrhundert die Bevölkerung um 270 Millionen vermehrte. Wenn Europa keinen Abfluß für seinen Bevölkerungsüberschuß finden sollte, würde der Kontinent der Gefahr eines Ausrottungskrieges entgegensehen müssen; aber es ist zum Glück ein Ausweg vorhanden. Afrika liegt ja vor den Toren Europas und kann ohne weiteres einen Teil der europäischen Bevölkerung aufnehmen. Afrika ist dreimal so groß wie Europa, und man zählt dort etwa fünf Einwohner auf den Quadratkilometer. Ist der Bevölkerungsüberschuß in Afrika untergebracht, so würde sich für Europa überdies auch ein neues Absatzgebiet für seine industrielle Erzeugung eröffnen."

Leichtlebige Menschen suchen ein Heilmittel in der Zerstreuung, ernstere dagegen finden es in der Einsamkeit.

Vertrauen muß wie jedes andere Kapital erworben werden und kann wie jenes leicht verloren gehen.

Arme Millionäre mit Achtzylindern gesucht.

Seitdem die Wirtschaftskrise auch die Vereinigten Staaten und besonders die jetzt fast bankrotte Stadt Chicago ergriffen hat, wo die Lehrer nicht mehr bezahlt werden können, zappeln Dutzende von ehemaligen Dollarmillionären auf dem Trockenen. An sie wandte sich kürzlich eine Anzeige, die in sämtlichen Chicagoer Zeitungen erschien und ungefähr folgendermaßen lautete: „Ehemaligen Millionären, die sich im Besitz eines Achtzylinders befinden, bietet sich eine Verdienstmöglichkeit." Fünfzig arme Millionäre meldeten sich auf diese Anzeige hin. Sie erfuhren daß ein Unternehmer ihre aus dem wirtschaftlichen Zusammenbruch geretteten Luxuslimousinen dazu benutzte, um verwöhnte Reisende billiger als auf den Eisenbahnen nach dem Mittelwesten der Vereinigten Staaten zu befördern. Soweit die Millionäre lenken können und sich zu benehmen wissen — was freilich nicht immer der Fall ist —, werden sie als Fahrer für ihre eigenen Wagen angestellt.

Sir Eric Drummond, der große Schweiger.

Der angekündigte Rücktritt von Sir Eric Drummond von der Stellung des Generalsekretärs beim Völkerbund gibt Londoner Blättern Anlaß, an die hübsche Geschichte zu erinnern, wie Sir Eric seine große Laufbahn begann. Er war seinerzeit der getreue Mitarbeiter Lord Balfours bei den Arbeiten der Friedenskonferenz. Clemenceau, dessen Aufmerksamkeit es nicht entgangen war, mit welchem Takt und mit welcher Zurückhaltung Eric seines Amtes waltete, fragte Balfour eines Tages: „Wer ist eigentlich dieser junge Mann, den Sie da mitgebracht haben? Er versteht sich so trefflich auf die schwere Kunst zu schweigen, und ich denke, wir machen ihn zum ersten Sekretär des Völkerbundes." So erschien Sir Eric Drummonds Name auf dem Dokument, mit dem der Völkerbund geschaffen wurde.

Deutsche olympische Bobfahrer reisen heim.

New York, 18. Febr. — Sechs deutsche olympische Bobfahrer sind für Donnerstag, den 19. Februar, auf dem Hapagdampfer „New York" gebucht. Es sind dies Erwin Hahnlagat, Dr. Hans Mehlhorn, Helmuth Hofmann, Fritz Grunz, Albert Brehme und Reinrich Roßner. Bei den letztgenannten Drei hängt die Abreise von der Entscheidung der Aerzte im Lenox Hill Hospital ab. Bekanntlich sind die beiden deutschen Bobs beim Training schwer verunglückt, und Brehme, Grunz und Roßner haben noch immer unter den Folgen des schweren Sturzes zu leiden.

Ein Schlag gegen Deutschland.

Die mit dem 1. Januar in Kraft getretenen, vorerst auf ein Jahr berechneten, polnischen Bestimmungen über die Regelung der Einfuhr richten sich, was auch von ausländischen Blättern nicht verkannt wird, in erster Linie gegen Deutschland, daneben aber auch gegen andere mitteleuropäische Länder, die der Einfuhr polnischer Waren, insbesondere Kohlen, Schweine und Nahrungsmittel, in jüngster Zeit Schwierigkeiten bereiten. Außer Einfuhrverboten auf zahlreiche Warengattungen enthalten die neuen Bestimmungen Zollerhöhungen auf eine ganze Reihe anderer Einfuhrgüter, wobei man im Eifer des Gefechts auch Waren mit Zöllen belegte, die bereits auf der Verbotsliste stehen. Bezeichnend ist es, daß in mehreren Fällen von einer Zollerhebung abgesehen wird, falls die Einfuhr auf dem Wege über Gdingen erfolgt, worin man nur eine klare Verletzung der Vertragsbestimmungen sehen kann, die eine Bevorzugung dieses Hafens gegenüber Danzig untersagen. Aber darüber setzt man sich in Warschau großzügig hinweg. In geringerem Maße als Deutschland werden Oesterreich, die Tschechoslowakei, Lettland und Rußland nicht verschont, wohl weil man diesem verübelt, daß es sich gegen polnische Waren in gewissen Fällen abgesperrt. Gleichzeitig erhielten die Finanzminister wie der Handelsminister weitgehende Vollmachten hinsichtlich der Gewährung von Mindestzöllen und der Festsetzung von Kontingenten, wo solche in Frage kommen. Aus allem geht deutlich die Absicht hervor, die mit Polen im Handelsverkehr stehenden Staaten zu einer günstigeren Behandlung des polnischen Exports zu zwingen, vor allem aber wohl, Deutschland zu einer Ratifizierung des bereits vor zwei Jahren unterzeichneten Handelsvertrages zu nötigen. Ob das Ziel erreicht wird, muß die Zukunft lehren.

Der Zufall als Entdecker.

Ein glücklicher Zufall hat zur Entdeckung der ältesten Mauer der Stadt Jerusalem geführt, die vor etwa 3,000 Jahren von König David zum Schutze seiner Hauptstadt errichtet wurde. Bei Stützungsarbeiten an ein paar baufälligen Häusern im Osten der Stadt stießen die Arbeiter in geringer Tiefe auf Reste der uralten Mauern, nach denen die Archäologen bisher vergeblich gesucht hatten. Vor 50 Jahren hatte der englische Archäologe Sir Francis Warren auf Grund eingehender historischen Studien die Lage der Mauern festzustellen versucht. Die heutige Entdeckung ist die erste Bestätigung seiner Forschungsergebnisse. Die Mauern Davids umgaben übrigens nicht die verschiedenen Viertel, aus denen sich das alte Jerusalem zusammensetzte, sondern galten ausschließlich der Verteidigung der Zitadelle und der königlichen Residenz.

Rheumatismus

wird verursacht durch unregelmäßiges Arbeiten der Nieren, Nichtausscheiden der Harnsäure und Verunreinigungen des Blutes. Gin Pillen lindern durch Neutralisierung der Säure und versetzen die Nieren wieder in normale Arbeitsfähigkeit. Eine Schachtel für 50c in allen Drogerien.

Raubüberfall in Winnipeg.

Winnipeg, Man., 17. Febr. Drei Männer überfielen heute den Regierungsboten George Bidd, als er eben das Gebäude der Provinzial Legislatur betreten wollte. Schlugen sie ihn mit einem Revolver über den Kopf und flüchteten mit einer Handtasche, die $11,600 in Bargeld und Postschecks enthielt. Bidd wurde in ein Hospital überführt.

Was sind Geister?

Der Lehrer spricht von Geistern und fragt: „Was sind Geister?" Weil niemand die Frage beantworten kann, sagt der Lehrer: „Ein Wesen ohne Körper."

Ein Schüler lacht. „Weshalb lachst du?"

Schüler: „Herr Lehrer, stellen Sie sich doch einmal vor, wenn der Kopf auf den Beinen sitzt."

Vierundzwanzig Jahre lang gesund.

Herr Ciro Lo Presti aus Philadelphia, Pa., schreibt: „Vor vier- und zwanzig Jahren litt ich an einem nervösen Zusammenbruch und glaubte, daß ich kein Jahr mehr leben werde. Ich verlor beständig an Gewicht und wurde so schwach, daß ich keinen Stuhl heben konnte. Dem Rate eines Freundes folgend, versuchte ich Forni's Alpenkräuter. Gleich die erste Flasche tat mir gut; langsam nahm ich zu an Gewicht und Kräften. Ich werde jetzt bald sechsundsechzig Jahre alt und habe mich stets guter Gesundheit erfreut, seitdem Alpenkräuter mich wieder auf den Damm gebracht hat." Dieses Kräuterpräparat ist wegen seiner vorzüglichen Wirkung auf die Verdauungs- und Ausscheidungsorgane weiterhin geworden. Indem es die Magentätigkeit anregt, die Verdauung fördert, den Stuhlgang regulirt und den Harnfluß vermehrt, hilft es zur Aufbau eines gesunden und kräftigen Körpers. Alpenkräuter ist keine Apothekerware; es wird durch besondere, von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill., ernannte Vertragenten geliefert.

Zollfrei geliefert in Canada.

Zwergkirsche

Die Zwergkirsche wächst nur 3 Fuß hoch, trägt im ersten Jahre, Goldsaeiche Früchte, Größe einer Kirsche, unübertroffen für Gelee und Einkochen. Bringt heim aus der Bahn zu essen wie Erdbeeren. Sieben in Kinder getrocknet, tauschen Sie der Nachbarn für Neuheiten und Bindung gleich. Zier Strauchbar. Bringt an einem jährlichen Ertrag. Gesicht, hält sie sich bis zum Frost. Kultivieren. Gelegenheit. Sie jetzt. Paket 15c, 5 Pkte 50c, 25 50c verteilen. Samen und Anleitungen frei.

DOMINION SEED HOUSE
365 ELGIN ST. GEORGETOWN, ONT.

Deutscher Vertreter spricht ein kräftiges Wort in Genf

(Fortsetzung von Seite 1)

Schlußsätzen seiner Rede, „vertrauen auf dem Grundsatz, daß es in Zukunft nur ein in gleicher Weise

für alle Länder gültiges Abrüstungssystem geben darf.

„Deutschland kann sich auf keine Einigung einlassen, deren Bestimmungen nicht allgemeingültig sind. Deutschland hätte ja einfach vorschlagen können, daß das, was Deutschland im Vertrag von Versailles vorgeschrieben wurde, verallgemeinert und allen Ländern bezüglich ihrer Abrüstung vorgeschrieben werden solle, aber es hat vorgezogen, zu der Abrüstungskonferenz einen praktischen Beitrag beizusteuern, der mehr Aussicht auf Annahme hat."

Manche von diesen deutschen Vorschlägen seien, sagte er, bereits von den Vertretern anderer Länder befürwortet worden. Er fügte hinzu, Deutschland würde auch ein Verbot der Verwandlung von Handelsschiffen in Kriegsschiffe willkommen heißen.

„Artikel acht der Völkerbundsatzung muß, bezüglich der Rechte Deutschlands auf Abrüstung maßgebend sein," erklärte er. „Im Vertrag von Versailles steht nichts, was diesem Argument widerspricht."

„Die Vorschläge der Franzosen", sagte er, „sind keine Lösung der Abrüstungsfrage. Das Sicherheitsbedürfnis darf nicht die Abrüstung verhindern. Diejenigen, die nur kleines Geschütz haben, können nicht mit großem schießen, und wer nicht einmal einen Revolver hat, kann überhaupt nicht schießen."

Er schloß seine Rede mit der Erklärung, er hoffe, daß die Weltabrüstungskonferenz die „Magna Charta der Abrüstung und Sicherstellung der Welt hervorbringen" würde.

Franzosen verschnupft.

Joseph Paul Boncour war als der Vertreter der französischen Delegation anwesend, als Nadolny die Vorschläge Deutschlands darlegte. Die Franzosen versuchten, an den eindrucksvollen Vorschlägen Deutschlands herumzumäkeln, vermochten aber nichts weiter dagegen vorzubringen, als daß die Vorschläge nicht neu, sondern schon in der Vorbesprechung der Abrüstung herausgebracht worden seien. Ihr Wortführer erklärte, es handle sich um einen Versuch der Ablenkung der Abrüstungsdebatte von den Bestimmungen des in der Vorbesprechung abgefaßten Konventionsentwurfs auf den „diskutierbaren Boden der Rüstungsgleichheit.

Der Vorschlag Bulgariens.

Nach der Ansprache Nadolnys gelangte der Vertreter eines im Weltkrieg mit Deutschland verbündeten Landes — Bulgarien — zum Worte und rückte unerwarteter Weise mit einem Abrüstungsvorschlag heraus, der wie eine Kombination des deutschen mit dem französischen Vorschlag aussah. Der Bulgare verwahrte sich zwar auch sehr energisch gegen einseitige Abrüstung, befürwortete aber auch einen Sicherheitsrat und die Schaffung einer internationalen Heeresmacht.

Die längste Rede — 7000 Worte — ließ sodann der Vertreter Haitis los. Er jammerte über die große Enttäuschung, die Haiti erlebt habe, weil der Völkerbund ihm keinen Beistand geleistet, als sein Gebiet von Fremdvölkern besetzt worden sei. Die Lage sei zwar besser geworden, seitdem Präsident Hoover eine versöhnlichere Politik betreibt, aber „in den Adern der Haitianer fließe viel französisches Blut" und sie würden sich daher den Forderungen der Franzosen anschließen.

Der Australier Sir Granville Ryrie verhieß, daß seine Regierung irgendwelchen vernünftigen Abrüstungsvorschlag zustimmen werde.

Nach Abschluß der heutigen Konferenzsitzung machten sich die Militär- und Marinesachverständigen der amerikanischen Delegation sofort an die deutschen Abrüstungsvorschläge heran, um festzustellen, wie ihre Durchführung die Rüstungen der Ver. Staaten berühren würde. Sie werden dem amerikanischen Hauptdelegaten, dem Botschafter Hugh Gibson, darüber ausführlichen Bericht erstatten.

Wer macht den meisten Lärm?

Der gelegentlich ins Unerträgliche wachsende Straßenlärm hat den Pariser Polizeipräfekten zum Erlaß einer Verordnung bewogen, der jenen, der irgendwie in vermeidbarer Weise Lärm erregt, unter Strafe stellt. Innerhalb zwei Monaten erfolgten daraufhin 889 Anzeigen und Bestrafungen wegen ungebührlichen Lärmens. Im Zusammenhang damit ist man den Quellen des Straßenlärms nachgegangen und hat folgende interessante Liste zusammengestellt. Danach ist der Lärm zurückzuführen in 36,28 v. H. aller Fälle auf das Hupen der Kraftwagen und Motorräder; 16,20 v. H. gehen zu Lasten von Straßen- und Untergrundbahn; 12,34 v. H. auf die Lautsprecher des Rundfunks; 9,25 v. H. auf Lieferwagen, 8,28 v. H. auf Lokomotiven und Schleppdampfer; 7,40 v. H. auf Straßenarbeiten; 7,27 v. H. auf Stimmen (Unterhaltungen, Rufe der Zeitungsverkäufer, Hundebellen), während die verbleibenden 2,89 v. H. auf verschiedene andere Ursachen zurückzuführen waren.

— Wenn der Mensch seine Vernunft braucht, um schlecht zu sein, so ist er schlechter als die Tiere.

Deutscher Kongreß in New York geplant

Vier Tage lang soll über die Probleme des amerikanischen Deutschtums beraten werden.

New York. — Eine Entschließung von weittragender Bedeutung für den Bestand und die Weiterentwicklung der Deutschtumsarbeit in den Vereinigten Staaten wurde in der letzten Vollversammlung der Deutsch-Amerikanischen Konferenz von Groß-New York und Umgebung gefaßt, die unter Vorsitz von Victor F. Ridder im Franziskaner, 1591 2. Ave., abgehalten wurde.

Der Ausschuß für Nationale Organisation der D. A. R. empfahl dem Plenum der D. A. R. die Einberufung eines deutschen Kongresses im Herbst dieses Jahres in New York, als dessen Höhepunkt in Verbindung mit den Vereinigten Deutschen Gesellschaften der „Deutsche Tag" gefeiert werden soll.

Zur Vorbereitung eines solchen Kongresses soll ein Arbeitsausschuß und ein Finanzausschuß unverzüglich ernannt und durch Heranziehung anderer wichtiger Persönlichkeiten außer den Konferenz-Delegaten erweitert werden.

Dieser Kongreß soll nach den von Sekretär Dr. Ludwig Oberndorf vorgelegten Plänen öffentlich sein und die Dauer von etwa vier Tagen haben; er soll alle Fragen behandeln, die das Deutschtum in Amerika berühren, so zwar, daß Angelegenheiten kultureller Natur (deutsche Sprache, Theater, Musik, Kirchen, Vereine usw.) unter der Aegide der D. A. R. behandelt werden, Fragen wirtschaftlicher Natur unter der Leitung der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer und Fragen politischer Natur unter Leitung der „Steuben Society of America", da die D. A. R. grundsätzlich alle politischen Angelegenheiten der genannten Organisation überläßt.

Zur objektiven, wissenschaftlichen Behandlung aller Fragen sollen zuständige Referenten bestellt werden, deren Befunde, Kritiken und Vorschläge nach dem Kongreß einem ständigen Expertenausschuß zur Beratung und weiteren Verfolgung unterbreitet werden.

Das Komitee wurde ermächtigt, mit den genannten wirtschaftlichen und politischen Stellen die Verhandlungen aufzunehmen und die Vorschläge wurden einstimmig und mit großer Begeisterung angenommen.

Stärke behauptet
während 1931

Neues Geschäft	$ 1,562,869.00
Versicherungen in Kraft	10,385,429.00
Vermögen	2,197,079.00
Ueberschuß und besondere Fonds	427,078.00

$147,048.00 reserviert für Dividende an Policeninhaber

Wachsen der Gesellschaft

	Assets	Interest and Premium Receipts	Insurance in Force	Surplus and Special Funds
1917	$ 294,423.00	$ 81,888.00	$ 2,315,306.00	$ 22,337.00
1924	848,909.00	270,227.00	6,844,172.00	122,987.00
1931	2,197,079.00	383,051.00	10,385,429.00	427,078.00

"Growing With the West"

SASKATCHEWAN INSURANCE LIFE COMPANY

CHAS. WILLOUGHBY, Präsident — M. B. FARR, Hauptgeschäftsleiter

Hauptbüro: Regina, Sask.